



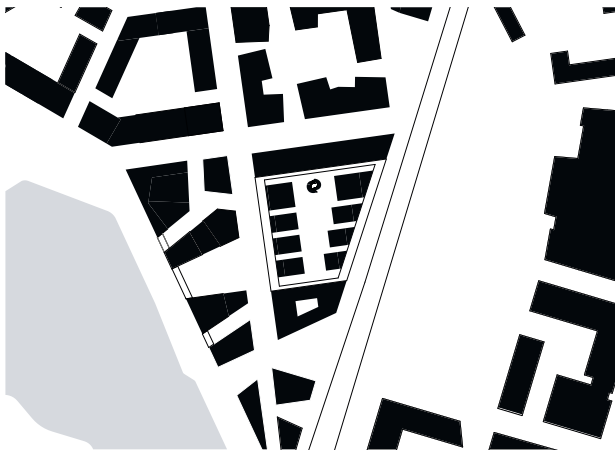
CAMPUS DER RELIGIONEN

Städtebau
 Unser Entwurf für den Campus der Religionen fügt sich nahtlos in das städtebauliche Konzept. Die Hochschule mit ihren beiden Gebäudekomplexen im Süden und Norden des Grundstücks fasst die Anlage zusammen. Die beiden Brückenelemente im Westen und Osten des Grundstücks bilden die Klammer, schaffen einerseits Raumkanten und bieten andererseits Durchlässigkeit und Transparenz für die Qualität des Binnenraumes, des Campusplatzes der Hochschule der Religionen, ist es wichtig, dass man zum einen eine hohe Transparenz vermittelt, zum Erkunden und Verweilen einlädt und zum anderen aber auch eine Atmosphäre der Ruhe und Kontemplation erzeugt. Das erreichen wir, indem wir die Durchwegung des Grundstücks vom Platz der Kulturen im Westen zum Park im Osten an die Südkante der Anlage legen und den inneren Platz sodann von Süden nach Norden leicht ansteigen lassen. Somit wirkt der Hochschulkomplex in der West-Ost-Richtung sehr transparent und durchlässig wird aber durch die ansteigenden Rampen an der Außenseite des Grundstücks so geführt, dass der Platz nach Norden hin immer ruhiger wird und schließlich in dem Raum der Stille mündet.

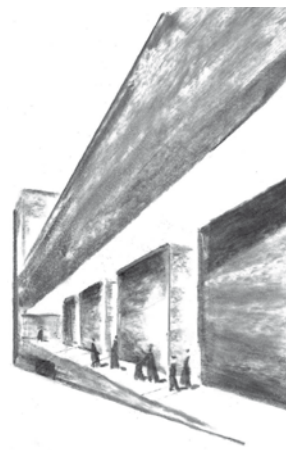
Die Baukörper
 Die gesamte Anlage ruht auf einem Sockel aus einem in warmen Ockertönen gehaltenen, oberflächenbehandelten Sichtbeton. Dieser Sockel nimmt von Süden nach Norden betrachtet das Foyer der Verwaltung, den Multifunktionsaal an repräsentativer Stelle, den inneren Platz, mit den acht Kapellen, die Tiefgarage sowie Technikflächen und im Norden Hörsäle und Sporteinrichtungen auf. Darüber entwickeln sich im Süden und Norden zwei gläserne Baukörper. Im Süden sind die administrativen Bereiche und die Räume für die Dozenten und Professoren angeordnet. Im Norden sind sämtliche Funktionen für den Lehrbetrieb wie Seminarräume, Mahlersäle etc. zusammengefasst. Auch die Mensa ist in dieser Zone angeordnet und bekommt zum inneren Platz hin einen sonnigen Außenbereich. Die Fassade der Glaskörper besteht aus einer inneren Pfosten-Riegel-Fassade und einer äußeren Vorhangsfassade. Der Außenluftdurchströmte Zwischenraum nimmt den Sonnenschutz auf, der so witterungsgeschützt bleibt. Die Pfosten-Riegel-Fassade stellen wir uns aus Holz vor, was mit dem Beton und Glas kontrastiert und dadurch insgesamt ein harmonisches Gesamtbild ergibt.

Die acht Kapellen der Religionsgemeinschaften entwickeln ihren individuellen Charakter aus einer ihnen gemeinsamen Grundstruktur heraus. Diese nehmen im Wesentlichen die Sakralräume in ihrer individuellen Prägung und liturgischen Ordnung auf. Die Nebenräume schieben sich unter die Brücken und tragen diese. Die Kapellen säumen den inneren Platz der sich in einer flachen Neigung nach Süden hin neigt. Sie stehen gleichwertig nebeneinander und unterscheiden sich von außen nur durch kleinere Eingriffe in die Fassade und im Dachbereich. So werden sie ihrer jeweiligen Eigenart und Funktion gerecht und sind dennoch Teil eines Ganzen. Die Zugänge zu den Sakralräumen sind alle zum Platz hin orientiert. Dieser wird somit zu einem interkonnexionellen, interreligiösen Forum für den gemeinsamen Austausch und ein Ort des Miteinanders. Bepflanzungen mit lichten Bäumen bieten Schatten, Bewegliche Sitzmöbel laden zum Verweilen und zum gemeinsamen Gespräch ein. Wasser, eines der bedeutendsten Elemente für alle hier vertretenen Religionen, bildet ein verbindendes Element. Kaskadenartig fließt es den Platz hinunter und erzeugt so ein harmonisches Geräusch und vielfältige Reflexionen.

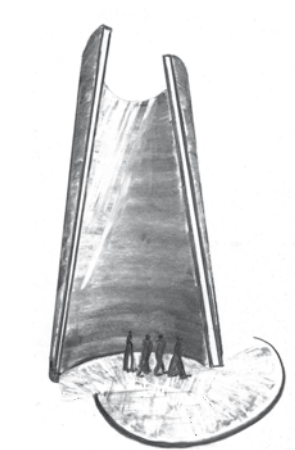
Die Architektonische Klammer:
 Diese zwei Baukörper werden von zwei Brücken in einer architektonischen Klammer zusammengeführt. Sie nehmen im Westen die Lesebereiche der Bibliothek und im Osten Ausstellungsfächen sowie studentische Arbeitsplätze auf. Wir stellen uns vor, dass man über ein kleines Fenster oder einen kleinen Balkon vielleicht in die ein- oder andere Kapelle schauen kann und so auch immer wieder einen unmittelbaren Kontakt zur gelebten Praxis bekommt. Diese Brücken liegen auf den Nebenräumen der Kapellen auf, die somit symbolisch das Fundament der theologischen Wissenschaft bilden. Das Dach dieser Klammern ist begrünt und bildet mit Terrassen an den Hauptbaukörpern einen Umgang. Auf Straßenniveau befindet sich ein geschützter Umgang, der mit dem inneren Platz leicht ansteigt. Die lichte Höhe dieses Umgangs bezieht sich auf die Höhe der Kolonnaden an der Seepromenade sowie der Hochbahn.



STRUKTURPLAN 1:1000



UMGANG



RAUM DER STILLE

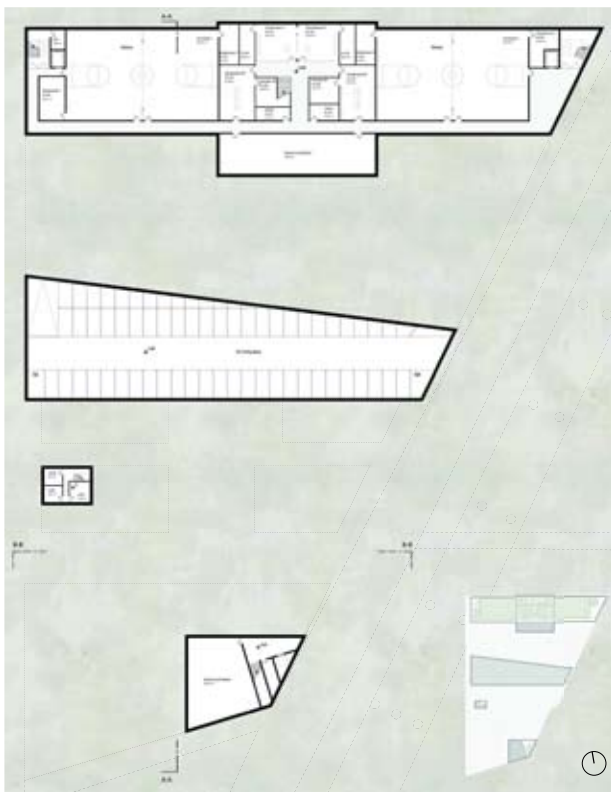


LAGEPLAN 1:500





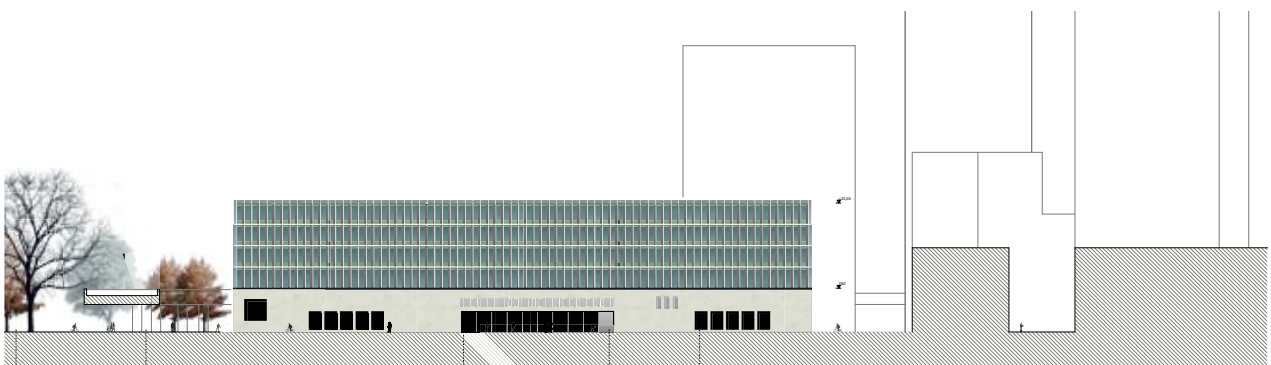
GRUNDRISS LEVEL +4,00 1:250



GRUNDRISS LEVEL -3,50 1:250



GRUNDRISS LEVEL +0,00 1:250



ANSICHT NORD 1:250

UK der Arkaden entspricht UK der architektonischen Klammer



GRUNDRISS +7,80 1:250



GRUNDRISS +11,60 1:250



GRUNDRISS +15,40 1:250



GRUNDRISS +19,20 1:250



ANSICHT WEST 1:250

